

# Die Nahe im Griff

## Hochwasserschutz in Bad Kreuznach verbessert

BAD KREUZNACH. Lautlos gleitet die Nahe dahin, auf einer Ponton-Bühne musiziert das Kurorchester und an der Promenade macht die politische Prominenz aus Bad Kreuznach, Mainz und Koblenz einander Honneurs. Diese Momentaufnahme ist so real und selten wie die andere, wenn die Nahe die bis zu dreifache Menge Wasser führt und das Leben der Kurstadt bedrängt. Die Feier galt der Einweihung des Hochwasserschutzes, der die Nahe auch in Extremsituationen an ihr Bett fesseln soll.

Rund 22 Millionen Euro wurden binnen sechs Jahren in die Sicherheit Bad Kreuznachs verbaut. Zuletzt hatte die Nahe '93 und '95 gezeigt, was Naturgewalten auslösen: Je rund 100 Millionen Euro Schaden, aber auch Angst um 800 Menschen, die aus Notsituationen geborgen werden mussten, und die quälende Frage, ob es sich lohnt, an ei-

nem Ort zu investieren, dessen Kern binnen weniger Monate von zwei Jahrhunderthochwassern heimgesucht wird.

„Die Relation zwischen den potenziellen Schäden und dem investierten Geld stimmt“, sagte Umweltministerin Margit Conrad zu den Gästen. Vor ihr hatte schon der Präsident der Struktur- und Genehmigungsbehörde Nord, Hans-Dieter Gassen, auf die nur begrenzt möglichen Reparaturen durch Hochwasserschutz in den Tälern hingewiesen. „Hochwasserschutz beginnt in den Köpfen“ und – aus Sicht der Naheanlieger betrachtet – auf den Höhen des Hunsrücks, erklärte Gassen. OB Andreas Ludwig, bis vor einem Jahr Baudezernent, dankte allen Beteiligten. Man habe die beste Lösung gesucht und gefunden – nämlich in der hoch gelobten Zusammenführung von Hochwasserschutz und interessanten städtebaulichen Akzenten. (tg)



Im Boot des Angelsportvereins geleitete der Kreuznacher OB Ludwig (3. von rechts) seine Gäste, darunter Ministerin Conrad, zur Einweihungsfeier für den Hochwasserschutz. ■ Foto: G. Kind